

Böheimkirchen, ab 1824 Dechant des Bez. Ollersbach. 1829 wurde S. von Bischof Frint (s. d.) als Canonicus a latere ins St. Pöltner Domkapitel geholt, gleichzeitig übernahm er bis 1830 das Dekanat Pottenbrunn. S. war 1832–58 Konsistorialkanzler und stieg in weiterer Folge in der Hierarchie des Domkapitels auf: 1842 Domscholaster, 1843 Domdechant, 1854 Dompropst. Nach dem Tod Bischof Buchmayers (s. d.) 1851 hatte S. während der Sedisvakanz die Funktion des Kapitular-Generalvikars inne. 1853 kehrte er an die philosoph.-theolog. Hochschule als Pro-Direktor zurück. S. war ferner 1857–1860 der erste Präses der neugeschaffenen Diözesanehegerichte sowie 1836–60 geistl. Oberleiter des Inst. der Engl. Fräulein in St. Pölten. In Anerkennung seiner hohen Verdienste um die Diözese und das Domkapitel St. Pölten wurde S. 1855 das Ritterkreuz des k. Leopold-Ordens verliehen.

L.: Hippolytus. Theolog. Ms. der Diözese St. Pölten 1, 1858, S. 15ff., 3, 1860, S. 516, 4, 1861, S. 298ff.; Jubiläums-Cat. des Bisthums St. Pölten ... 1784–1884, 1884, s. Reg.; Geschichtl. Beilagen zu den Consistorial-Currenten der Diözese St. Pölten 2, 1885, S. 32; J. Pritz, F. Werner, 1957, s. Reg.; E. Hosp, Zwischen Aufklärung und kath. Reform. J. Frint, Bischof von St. Pölten, ... (= Forschungen zur Kirchengeschichte 1), 1962, S. 183; G. Wimmer, Das Diözesanarchiv St. Pölten, 1962, s. Reg.; H. Wurz, Die philosoph.-theolog. Hochschule der Diözese St. Pölten (= 1. Beih. zu Hippolytus, NF), 1985, S. 88, 107, 109; F. Schragl, Geschichte der Diözese St. Pölten, 1985, S. 143, 147; H. Wurz, in: 200 Jahre Theol. Stud. in St. Pölten, 1991, S. 27, 29f. (U. Cutka)

Schmoranz František (Franz) d. Ä., Baumeister und Konservator. Geb. Weisswasser, Böhmen (Bělá, Tschechien), 28. 12. 1814; gest. Slatinan, Böhmen (Slatiňany, Tschechien), 4. 4. 1902. Vater des Folgenden und von Gustav S. (s. d.). S. begann eine Lehre als Maurer, 1836 stud. er an der Akad. der bildenden Künste in Wien. 1837 zog er nach Slatinan und wirkte ab 1853 als Stadtbaumeister und Konservator der architekton. Denkmäler im Chrudimer Kreis. Als Baumeister widmete er sich v. a. der Restaurierung der mittelalterl. Kirchen in Ostböhmen, so zählen zu seinen Hauptarbeiten u. a. die Katharinenkirche in Chrudim (Chrudim), die Domkirche zum Hl. Geist in Königgrätz (Hradec Králové), die St.-Jakobs-Kirche in Polička und die St.-Martins-Kirche in Slatinan. Zu den Restaurationen von Profanbauten zählen das Schloß in Žleb (Žleby), das Rathaus in Turnau (Turnov) und das Prager Tor in Hohenmauth (Vysoké Mýto).

W.: Restaurierungen zahlreicher Kirchen und Profanbauten in Böhmen. – Publ.: Die Restauration der Domkirche zum Hl. Geist in Königgrätz, 1863, auch tschech.

L.: Z. Wirth, in: *Casopis společnosti přátel starožitnosti českých v Praze* 21, 1913, S. 92; Masaryk; Otto; Thieme-Becker; Toman; Wurz; Z. Wirth – A. Matějček, *Česká architektura 19. století*, 1922, S. 23, 26, 56; *Enc. českého výtvarného umění*, 1975. (M. Vilimková)

Schmoranz František (Franz) d. J., Architekt. Geb. Slatinan, Böhmen (Slatiňany, Tschechien), 19. 11. 1845; gest. Prag, Böhmen (Praha, Tschechien), 11. 1. 1892. Sohn des Vorigen, Bruder des Folgenden. Er stud. ab 1866 am Polytechn. Inst. in Prag und unternahm Stud.Reisen u. a. nach Deutschland, Ägypten, Syrien und in die europ. Türkei. In der Folge absolv. S. die Praxis bei dem Architekten Karl v. Diebitsch in Hamburg, dessen Fa. auch in Ägypten tätig war; dort arbeitete S. am Bau des Palastes des Khediven in Ismailija mit (1869) und beendete nach dem Tod Diebitschs das Werk selbständig. 1873 entwarf er die ägypt. Baugruppe für die Weltausst. in Wien. 1874–85 arbeitete er in Wien als selbständiger Architekt, tw. gem. mit dem Architekten Jan Machytka, an Projekten für Wien, Prag und die Slowakei mit (u. a. Lehrerbildungsanstalt in Wien III., 1876, Kunstgewerbeschule in Prag, 1884). 1882 wurde er zum artist. Insp. der Textilschulen ernannt, 1885 Begründer und erster Dir. der Prager Kunstgewerbeschule. S. war Korrespondent der k. k. Central-Comm. zur Erforschung und Erhaltung der Kunst- und hist. Denkmale und ab 1872 o. Mitgl. der Genossenschaft der bildenden Künstler Wiens (Künstlerhaus).

W.: Entwurf für das Residenzgebäude des griech.-oriental. Bischofs, 1875 (Zadar, Kroatien); Jagdschloß des Frh. v. Drasche, 1884 (Kuněčice, Tschechien); usw. – Publ.: Lehrmittel für das gewerbh. Unterrichtswesen des k. k. Min. für Kultus und Unterricht, 1889.

L.: N. Fr. Pr. vom 13. 1. 1892 (Abendausg.); *Almanach České Akad.* ... 3, 1893, S. 41ff.; Otto; Thieme-Becker; Toman; C. Bodenstein, *Hundert Jahre Kunstgeschichte Wiens 1788–1888*, 1888, S. 175; Z. Wirth – A. Matějček, *Česká architektura 19. století*, 1922, S. 44, 58, 62; *Padesát let státní uměleckoprimáry školy v Praze*, 1935, S. 7f., 16; R. Schmidt, *Das Wr. Künstlerhaus ... 1951*, S. 57f.; K. Svoboda, *Antika a česká vzdělanost od obrození do první války světové*, 1957, S. 182; P. Wittlich, *Česká secese*, (1982), S. 161; *Slovenský biografický slovník*, 1992. (M. Vilimková)

Schmoranz Gustav, Theaterdirektor, Regisseur und Kunsthistoriker. Geb. Slatinan, Böhmen (Slatiňany, Tschechien), 16. 9. 1858; gest. Prag, ČSR (Praha, Tschechien), 21. 12. 1930. Sohn des František S. (s. d.), Bruder des Vorigen. Er stud. 1876–80 am böhm. polytechn. Inst.